



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S. im Oberamtsbezirk 1 M 25 S. auswärts 1 M 45 S. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S.

Nr. 87.

Welzheim, Samstag den 10. Juni 1893.

27. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Aufforderung an die Invaliden.

Diejenigen Invaliden, vom Feldwebel abwärts, im Landwehrbezirks Gmünd wohnhaft, welche auf Grund des Militär-Pensions-Gesetzes vom 27. Juni 1871 anerkannt sind und den nachfolgenden Bedingungen entsprechen:

1. Die Kriegszulage gemäß § 71 des Gesetzes vom 27. Juni 1871 beziehen, oder
2. die Zulage für Nichtbenützung des Civilversorgungsscheines gemäß § 76 des Gesetzes vom 27. Juni 1871 bzw. § 12 des Gesetzes vom 4. April 1874 beziehen, am Kriege von 1870/71 oder an einem Kriege vor 1870/71 teilgenommen haben oder seit diesem Kriege durch eine militärische oder durch Seereisen invalide geworden sind (Marine) und sich nicht im Genusse einer Verfümmelungszulage gemäß § 32 des Gesetzes vom 27. Juni 1871 befinden oder
3. auf Grund der §§ 84 und 85 des Gesetzes vom 27. Juni 1871 einer Klasseneinschränkung hinsichtlich des Pensionsbezuges unterliegen, das heißt eine niedrigere Pension beziehen, als dem Grade ihrer Erwerbsfähigkeit entspricht — es sind dies solche Invaliden, welche bereits dauernd anerkannt waren und denen später infolge ihres Antrages eine Pensionserhöhung zu teil wurde oder nicht zu teil

werden konnte, weil die ärztliche Untersuchung nur eine Steigerung der Erwerbsunfähigkeit um eine Stufe ergeben hatte, während eine Steigerung um zwei Stufen zur Pensionserhöhung erforderlich war, bzw. diejenigen Invaliden, welche erst nach ihrer Entlassung aus dem aktiven Militärdienst anerkannt worden sind — haben sich alsbald bei den Meldeämtern bzw. den zuständigen Bezirks-Feldwebeln unter Vorlage ihrer Militärpapiere und des Pensionsquittungsbuchs zu melden.

Betreffs der anderweitigen Regelung des Pensionsbezuges für die im Civildienst befindlichen invaliden Offiziere und Mannschaften erfolgt besondere Verfügung.

Anträge an das Kriegsministerium in dieser Angelegenheit sind seitens der Beteiligten zunächst nicht zu stellen.

Königl. Bezirks-Kommando Gmünd.

Vorstehende Aufforderung wird zufolge eines Ersuchens des Königl. Bezirkskommandos hiemit nochmals zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Welzheim, den 8. Juni 1893.

R. Oberamt:
J. B. Reusch, Amtm.

Zur Reichstags-Wahl.

Demokratische Wahrheitsliebe.

1) Er hat die aufgetragen — der Herr Bernhard Gutmann. Bei der Reichstagswahl vor 3 Jahren hat er den Bauern im Oberamt Gmünd gesagt: „Mit den Baraken hat man Ihnen Angst gemacht; wissen Sie auch, was in denselben war? — Nur rote Hosen waren dort aufgehängt!“

2) Er trägt auch jetzt wieder die auf der Herr Bernhard. Wie wir hören, erklärt er den Bauern: „Ihr könnet dem Herrn Schmid keinen größeren Gefallen thun, als wenn ihr ihn nicht wählet, denn er hat ja keinen Noth, um nach Berlin zu gehen.“ Da müssen wir denn doch sagen, daß uns Herr Schmid in Hemdärmeln immer noch lieber ist als Herr Speiser im Frack! Es wäre wohl angezeigt, daß letzterer seinen Kanzler antweisen würde, weniger zu flunkern!

Göppingen. Der „Württ. Volksztg.“ wird aus unserem Wahlkreis geschrieben: „Unser Kandidat, Gutspächter Schmid, hat in drei Tagen eine Reihe von Dortschaften bereist und überall den besten Eindruck gemacht. Teilweise hatte ihm der „Hohenstaufen“, welcher während der Wahlzeit auch in solchen Dortschaften, wo sonst nicht ein Exemplar gelesen wird, in Dutzenden von Exemplaren unter die Leute geworfen wird, wirksam vorgearbeitet. Daß dem „Hohenstaufen“, wo es sich um Beschimpfung und Einschüchterung politischer Gegner handelt, die Lüge eine ebenso willkommene Waffe ist als die Wahrheit, weiß jedermann und darum konnten die Schmähartikel nur den Eindruck hervorrufen, der Schmid muß ein rechter Mann sein. In denjenigen Orten, wo die Demokratie schon Versammlungen gehalten hatte, war man noch begieriger auf den Schmid, weil ein ge-

borener und geschworener Bauernfeind, der eigentliche Leiter der Göppinger Demokratie, welcher bei den Wahlreisen als Speiserisches Mundrohr dient, in besonders höhrender und geringschätziger Weise über unseren Kandidaten sich ausgelassen hatte. Die leidenschaftslose ruhige Art, die gerade Sprache, die reiche Erfahrung auf dem Gebiet der Landwirtschaft, die sichere Beherrschung der in Frage kommenden Stoffe, haben auf dem Lande reiches Vertrauen gefunden. Bei tüchtiger Anstrengung und strammem Zusammenhalten aller Gutgehinnten wird unserem Kandidaten der Sieg nicht fehlen.“

Von der Militärlast.

Daß das Militär eine große Last für die Staaten ist, das bestreitet niemand. Aber Deutschland, eingeklemmt zwischen die zwei größten Militärstaaten, welche beide gleich feindselig gegen dasselbe gefinnt sind, und von welchen der Eine auf die Gelegenheit lauert, an Deutschland Rache zu nehmen, Deutschland ist gezwungen, eine große Militärmacht auf den Beinen zu halten. Daß ein großes Heer viel Geld kostet, wer möchte es bezweifeln! Aber die Hauptlast trägt nicht der Steuerzahler, sondern der Soldat. Was derjenige, der Soldat gewesen ist, für das Vaterland geleistet hat, ist so bedeutend, daß die Steuer dagegen gering erscheint. Jeder Soldat hat zu seinen Leistungen im Dienst und die damit verbundenen Strapazen und anderen Unannehmlichkeiten immer noch mehr Ausgaben gehabt als ein Höchstbesteuerter. Jeder Vater, der einen Sohn beim Militär hatte, weiß, daß in dieser viel mehr kostete als der Steuerbetrag, ob der Sohn nun 1 oder 2 oder 3 Jahre diente. Sonderbar aber ist es, daß gerade diejenigen, welche nicht Soldat gewesen sind, diejenigen, welche die Last selbst mit keinem

Finger berührten, sondern die Ehre der Vaterlandsverteidigung ihren Kameraden und Mitbürgern überließen, diejenigen, welche den Maschen des Rekrutennetzes auf irgend eine Art entklimpften, daß gerade solche Leute es sind, die am meisten über Militarismus und Militärlasten schreiben. Wie wir von völlig glaubhafter

und gut unterrichteter Seite erfahren, gehören die beiden Führer der schwäbischen Demokraten, welche an der Spitze im Kampfe gegen den Militarismus stehen und dabei in Schrift und Rede am schwärzesten färben, auch zu denen, welche die Ehre des Dienstes im Heere andern überließen. Rasonnieren geht freilich leichter als exerzieren!

Aus dem Bezirk und Umgebung.

Lorch, 7. Juni. Seit 10. April wird in Schwefelhütte, Gemeinde Lorch, der heurlaute Artillerist Gottlieb Maier vermisst. Alle Nachforschungen nach demselben blieben bis jetzt erfolglos. Heute nun wurde dessen Leichnam in einem mit Wasser angefüllten Steinbruch, der sich in der Nähe seines elterlichen Hauses befindet, aufgefunden. Liebestummer hat den sonst rechtschaffenen jungen Mann zu dieser unglückseligen That getrieben.

10. Wahlkreis. Altdorf, 5. Juni. Gestern fand hier eine Wahlversammlung von Herrn Fabrikant Speiser, heute für die Sozialdemokraten statt. Beide Versammlungen waren ziemlich stark besucht. Eindruck haben die Redner mit ihren Ausfällen gegen die Militärvorlage nicht viel gemacht. Die Stimmung ist mehr für Hrn. Schmid von Christophshof.

Schorndorf, 5. Juni. Heute Nacht wurde auf der Landstraße zwischen Schorndorf und Winterbach der verheiratete Bauer Johannes Koller von Plüderhausen tot unter seinem Wagen liegend gefunden. Aller Wahrscheinlichkeit nach wollte derselbe während der Fahrt auf seinen Wagen steigen, wobei er ausrutschte und unter den Wagen fiel, woselbst ihm vom Rad die Brust eingedrückt wurde.

Schorndorf, 8. Juni. Heute Vormittag halb 9 Uhr ging von hier ein Sonderzug nach München ab, der über Nördlingen geführt wird. In diesen Zug stiegen auf hiesiger Station etwa 100 Personen aus Stadt und Bezirk, welche die landwirtschaftliche Ausstellung in München und die Stadt selbst besuchen wollen. Das Wetter ist prächtig.

Gmünd, 7. Juni. Heute fand auf der Muthlanger Haide Bataillonsvorstellung vor der Generalität statt. Dieselbe verlief äußerst glänzend und zur besten Zufriedenheit der Vorgesetzten, welcher auch der Höchstkommandierende durch eine kurze Ansprache an das Bataillon Ausdruck verlieh.

Württemberg.

Stuttgart, 7. Juni. Ueber die Abhaltung der Kaiserparade bei den Herbstübungen erfährt man, daß die beiden Divisionen getrennt vor dem Kaiser Parade haben werden am 11. und 12. September, die eine Division in Cannstatt auf dem Wasen, die zweite bei Ludwigsburg.

Rottenburg, 6. Juni. Der bischöfliche Leichnam ist heute in vollem Ornat im Palais prächtig aufgebahrt. Eine Masse schwarzgekleideter Besucher strömt hin, die sterbliche Hülle des geliebten Oberhirten zu sehen. An sehr vielen Fenstern sieht man hier das verzierte und schwarzumflorte Bild des verstorbenen Bischofs. Ob ein Pontifikalrequiem gehalten wird, hängt davon ab, ob Bischof Haffner, der erwartet wird, oder ein anderer Bischof eintreffen kann. Nach dem Requiem Leichenpredigt, gehalten vom hochwürdigsten Herrn Bischof Wilhelm; hierauf Leichenkondukt. Im Dom übernimmt der Domchor und das Priesterseminar, in Sätzen der Chor der Tübinger Konviktooren den gesanglichen Teil.

Scheer, 6. Juni. Gestern abend nach 6 Uhr entlud sich über unserer Markung ein von Norden herkommendes Gewitter in erbsengroßem Hagel, der mehrere Minuten dauerte, aber keinen Schaden verursachte. Der gestrige Tag brachte mehrere Gewitter und damit reichlichen Regen.

Deutschland.

Berlin, 7. Juni. Die Botsische Zeitung erinnert daran, daß in den siebziger Jahren bereits Verhandlungen über die Einführung einer Reichserbschaftsteuer stattfanden, jedoch an der Abneigung der Bundesregierungen scheiterten. — Der Vorwärts bezeichnet die Wahlausichten der Sozialdemokratie als überaus günstige.

Berlin, 6. Juni. Das Berliner Tageblatt meldet aus Hamburg: Eine Anzahl der wegen Fahrkartenschwindels verhafteten Viehhändler wurde gegen eine Kaution von 3000 bis zu 15 000 M. aus der Haft entlassen. — Die Morgenblätter melden aus Warschau: Aus dem Postwagen eines von Rowel hierher fahrenden Personenzuges der Weichselbahn wurden nachts zwischen Rejowiec und Trawnicki sieben Kassetten mit 70 000 Rubel entwendet. Die Diebe sind noch nicht gefaßt.

Berlin, 8. Juni. Die „Nat.-Ztg.“ meldet: Der Kriegsminister hat gemeinsam mit dem Minister des Innern angeordnet, daß das Obererbschaftsgeschäft am Wahltag und an zwei bis drei der Wahl vorhergehenden Tagen ausfallen oder verschoben werden soll, ebenso an den Tagen für die Nachwahlen.

Berlin, 8. Juni. Den Blättern zufolge gedenkt der Kaiser erst nach der Entscheidung über die Militärvorlage seine Nordlandsreise anzutreten. Auch werde der Monarch den Reichstag persönlich eröffnen. — General v. Boguslawski schreibt in einem Artikel der Nationalzeitung, der betitelt ist: „Das russische Heer der Gegenwart,“ die russische Organisation sei zweifellos der unsrigen in vielen Stücken voraus, die Mobilmachung sei sehr sorgfältig vorbereitet. Schon jetzt besäßen Rußland und Frankreich zusammen eine Ueberlegenheit von einer Million Streiter gegenüber dem Dreihunde, ungeachtet aller Truppenentsendungen in außereuropäische Erdteile. — Die Politische Nachrichten bestreiten aufs bestimmteste, daß das Projekt einer neuen Biersteuer oder Tabaksteuer oder des Branntweinmonopols in Aussicht stehe. — Dem Vorwärts zufolge besagt ein angeblicher geheimer Erlaß des Kaisers an die Armee, daß Sozialdemokraten nicht zu Befreiten und Unteroffizieren avancieren dürfen. Das trafe besonders auch sozialdemokratische Einjährig-Freiwillige; insgedessen sei bei einzelnen Regimentern, die sich aus Bezirken rekrutieren, in welchen die Sozialdemokratie stark vertreten ist, ein Mangel an passendem Befreitenmaterial eingetreten.

Ausland.

Paris, 7. Juni. Die Ortschaft Poncy (Departement Cantal, in der Auvergne) ist vollständig niedergebrannt; kein Haus ist unversehrt. Das Dorf ist bereits 1861 abgebrannt. Die Einwohner kampieren auf freiem Felde; sie sind meist unversichert und haben alles verloren.

Paris, 7. Juni. Der Botschafter Herbette ist nach Berlin zurückgekehrt.

Paris, 8. Juni. Dem „Figaro“ zufolge hatte Carnot gestern einen neuerlichen Anfall seines Leberleidens. Abends trat eine merkliche Besserung ein.

Toulouse, 5. Juni. Gestern hielt Constans hier die angekündigte Programmrede. Er führte darin aus, die Republik müsse jetzt in die Organisationsperiode eintreten. Die Arbeiter

müssen das Eigentum mehrten, nicht zerstören. Ersparnisse seien nötig zur Gründung einer Arbeiterpensionskasse. Nach 1870 sei Frankreich durch die Republik wieder ausgerichtet worden. Frankreich wolle sich seiner Kraft nur bedienen, um im Innern allen die Wohlfahrt, nach außen den Frieden zu sichern, unter völliger Wahrung seiner Rechte (auf Elsaß-Lothringen nämlich!), denen es bei allen und überall Achtung verschaffen werde.

Nimes, 7. Juni. Ein Todesfall infolge choleraartiger Erkrankung ist hier vorgekommen. Auch in Alair ist eine choleraartige Epidemie aufgetreten. Die Zahl der Sterbefälle übersteigt dort die Durchschnittsziffer.

Montpellier, 7. Juni. Seit gestern Abend sind hier zwei Personen an Cholera gestorben.

Czernowitz, 7. Juni. Infolge neuerlichen Regens steigen die Flüsse beständig. Die Unterstadt ist gefährdet; ein Menschenleben ist verloren gegangen.

Wien, 7. Juni. Aus Westgalizien treffen trostlose Ueberflchwemmungs-Nachrichten ein; verschiedene Flüsse sind meilenweit aus den Ufern getreten, viele Dörfer und Ortschaften sind zerstört. Der Regen dauert fort.

Wien, 8. Juni. Hochwasser richtete in zahlreichen Ortschaften des Stanislawer Bezirkes große Verheerungen an; die Saaten sind vernichtet, Brücken und Straßen zerstört. Der Regen hat jetzt aufgehört. Infolge des Hochwassers mußte auf den Staatsbahnstrecken Barhometh-Mazabrodh, Hatna-Kimpolung, Czernowitz-Mowosieliza der gesamte Verkehr eingestellt werden. Auf der Strecke Stanislaw-Strypa wurde der Verkehr wieder eröffnet.

London, 6. Juni. Sonntag nacht brannte eine ein Hektar bedeckende Holzniederlage in der Kensingtonstraße (Süd-London) vollständig nieder. Nach sofortiger Ausbietung sämtlicher Feuerwehren wurden noch 60 Häuser in der Unionsstraße ein Raub der Flammen. Hunderte retteten sich ohne Kleider; zweihundert Familien sind obdachlos.

Newyork, 8. Juni. Feuer äscherte den größten Teil der Geschäftsgegend von Fargo, Norddacia, ein. Eine Brücke der Greet-Northern-Bahn wurde so beschädigt, daß sie unpassierbar ist. Tausende von Personen sind obdachlos; der Schaden beträgt 2 Millionen Doll.

Der letzte Postschirrmeister.

(Fortsetzung.)

Blas' laut noch einmal
Im friedlichen Thal.
Und laß dann die Posten sinken traben.
Loebel (Posthornlänge.)

6.
Wiederum war der Winter in den Bergen eingekehrt und hatte unter seinem weißen Leichentuche alles Leben in Flur und Wald vergraben. Mit jedem Tage wurde der Bogen, den die hehre Wärmependerin am Firmament beschrieb, kleiner und die Winternacht länger. Viele nicht in diese trostlose Jahreszeit das herrlichste Fest der Christenheit und leuchtete nicht der Stern der Hoffnung und Liebe von Beselehem in die Häuser und Herzen der Menschen, so möchte mancher schwer unter der eingrauben Hand des Winters Leidende schier verzagen.

In dem kleinen Posthause von Bergkirchen herrschte heute seit dem frühen Morgen eine Thätigkeit. Die Frau Postmeister, deren

feuchtende Augen und hochroten Wangen eine freudige Erregung verrieten, hatte ihr kleines Heim in aller Eile zu einem festlichen Empfange hergerichtet und musterte jetzt mit prüfendem Blick jeden Gegenstand im Hause. Sie konnte mit Befriedigung auf die Arbeit, welche die emsig schaffenden Hände vollführt, herabbliden, denn auch das schärfste Auge vermochte nirgends einen Staub- oder Schmutz-flecken zu entdecken. Flur, Zimmer und besonders die Küche waren so sauber, das Geschirr blinkte ihr aus der letzteren so strahlend-glänzend entgegen, daß jederman seine Freude daran haben konnte.

„Bist Du nun endlich fertig?“ fragte in diesem Augenblicke der Postmeister, den Kopf aus der Thür seines Büreaus steckend. „Du hast mich heute mit meinem Arbeiten von einem Zimmer in das andere gejagt, dies ewige Reinmachen macht mich noch nervös. Zu Essen giebt's heute wohl nichts?“

Die Frau des Hauses lachte. „Herjeh, 's ist ja wahr, wir haben ja noch garnicht gegessen.“

„Und weißt Du wie spät es ist — 4 Uhr!“

„Wirklich? O, Du armer Mann! Aber sei nicht böse, Ferdinand, ich habe in der Freude, die uns gestern Abend spät das Telegramm aus Hamburg bracht, an nichts weiter gedacht als an den Empfang. . . nur noch eine halbe Stunde und dann sind sie da. Ich wollte das erste Wiedersehen mit dem Kapitain läge hinter uns, ich schäme mich doch ein wenig, Ferdinand. Die Rollen sind gewechselt, jetzt kann er mit Stolz auf uns herabsehen.“

Der Postmeister nickte. „Wenn er das thut, so müssen wir es uns gefallen lassen und als eine gerechte Strafe hinnehmen. . . Was?! . . . Die Post ist schon oben auf dem Sonnenberge, ich höre des Alten Instrument

von der Höhe erschallen!“ „Der Postmeister öffnete das Flur-Fenster und ließ seine Blicke zu dem Berggücken, von dem die Landstraße im Bogen ins Thal führte, hinüberschweifen. Auch seine Frau trat neben ihn und lauschte gespannt den Tönen, die von der Höhe ins Thal hinabhallten. Aber heute war es keine schwermütige Melodie, welche der Alte dem Instrumente entlockte. Es war das Aufjubeln eines Schwerbedrückten Herzens, der Freude-schrei einer Seele, die lange Jahre geklitten und die nun, befreit von der Centnerlast, dem Schöpfer Lob und Preis darbrachte. . . ein Vaterherz frohlockte dort oben im Gebirge über den wiedergefundenen verlorenen Sohn!

Lobe den Herrn,
Den mächtigen König der Ehren —

so klang es vom Berg zum Thal.

Ernst lauschten die beiden am Fenster Stehenden den aus der Ferne feierlich wiederhallenden Tönen; keiner sprach ein Wort, denn es dünkte ihnen eine Entweihung des erhabenen Moments, in welchem ein überglücklicher Vater dem, was sein Herz bewegte, in dem Neander'schen Lobgesang weithin-schal-lenden Ausdruck verlieh.

Als der letzte Ton der Melodie verklungen, schloß Köder leise das Fenster und stieg mit seiner Frau die Treppe hinab. Er war mit seiner Gattin allein im Hause. Johanna und Ely waren mit dem Pfarrer, welcher es sich nicht nehmen lassen wollte, seine beiden, aus der Fremde heimkehrenden Beichtkinder von der nächsten Eisenbahnstation abzuholen, früh mit der Post abgefahren und die drei Jungen warn daheim nicht zu halten gewesen; sie waren dem Postwagen weit entgegen gegangen.

Die Nachricht, daß die Tochter des Postmeisters aus der Ferne heute heimkehre und daß der so hart vom Schicksal bestrafte, aber nunmehr glänzend gerechtfertigt dastehende

Sohn des alten Postschirrmeysters sie als ihr Bräutigam begleite, hatte sich am Morgen mit Blitzesschnelle in dem Städtchen verbreitet. Bei dem Ansehen und der Verehrung, welche die Bewohner des Orts für die Eltern des jungen Paares hegten, war's daher natürlich, daß Jung und Alt vor die Thür oder an's Fenster eilte, als der Postwagen in der Abend-dämmerung in das Städtchen rollte. Jeder wollte das hübsche Paar sehen und ihnen ein „Willkommen daheim!“ zuzufen oder zuwinken und auch dem Vater des Kapitäns vorn auf dem Bock, dessen sonst glanzlose Augen heute vor innerem Glück leuchteten wie in früheren Tagen, seine Teilnahme an seiner Freude be-zeigen.

Dem Alten, der, wie die Insassen der Post, nach allen Seiten mit freudigbewegter Miene winkte oder militärisch die Hand an die Dienstmütze legte, kam die heutige Fahrt durch die Straßen des Städtchens wie ein Triumphzug vor. Und als er endlich seine Trompete in der Nähe des Posthauses an den Mund setzte, um das Postsignal vorschritts-mäßig ertönen zu lassen, da brachte er vor Führung nur einige disharmonische Töne heraus, doch genügten diese, den Postmeister und dessen Gattin eilig vor die Thür des Hauses zu bringen.

„Vater — Mutter!“, jubelte Nora, welche als die Erste dem Postwagen eilig entstieg und sich unter Freudenthränen den geliebten Eltern abwechselnd in die Hände warf. Ely und Johanna folgten ihr auf die Stufen der Treppe, an ihnen vorbei huschten die drei Knaben ins Haus, um zu untersuchen, ob Johanna, mit ihrer Behauptung, daß Mama heute „was Extras“ gebacken hätte, recht habe.

(Fortsetzung folgt.)

Be k u n n t m a c h u n g e n.

Lieferung von tannenen Dielen.

Für die Erneuerung des Belags der Remsbrücke oberhalb Schorndorf bedürfen wir ca. 148 qm kantige 70 mm starke, 21,5 cm und 22 cm breite tannene Dielen auf eine beliebige Station der Remsbahn — lieferbar bis 1. August d. J.

Das Verzeichnis der Dielen, sowie die Lieferungsbedingungen können hier eingesehen werden. Angebote mit Angabe des Preises pro qm sind längstens bis

Freitag den 16. Juni

Vormittags 8¹/₂ Uhr

schriftlich, versiegelt und portofrei hier einzureichen.

Schorndorf, den 8. Juni 1893.

R. Eisenb.-Betriebsbauamt.
Camerer.

Forstamt Schorndorf.

Revierämter Lorch und Welzheim.

Graszettel betreffend.

Bei der Gras-nutzung in den Staatswaldungen und zwar in den Beständen und auf den Wegen darf die Sichel, der Rechen aber nicht verwendet werden.

Das Gras muß durch die Zettelbesitzer heimgetragen oder auf Handarren heimgeführt werden.

Schorndorf, den 7. Juni 1893.

R. Forstamt:
Schultheiß.

Sanf-Converts

mit Firma-Bordruck

das Tausend von 3 Mark 50 Pfg. an
werden sauber angefertigt in der
Buchdruckerei von L. Unterzuber.

Todes-Anzeige.



Tiefbetruert teilen wir Freunden und Bekannten mit, daß unser lieber Gatte, Vater und Bruder

Johannes Abele,

Pflugwirt,

gestern abend 5 Uhr nach längerem Leiden im Alter von 59 Jahren sanft im Herrn einschlafen ist.

Beerdigung Sonntag vormittag 11 Uhr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen.

Die Gattin:

Christine Abele geb. Zürn
mit ihren 6 Kindern.

Breitenfürst, den 9. Juni 1893.

Ulfdorf.

Einen noch gutenhaltenen starken
**Bauholz- oder
Leiterwagen**

hat um annehmbaren Preis zu
verkaufen.

Wagner Walter.

Rindfleisch Ia.

per Pfund 38 Pfg.,

Kalb-fleisch Ia.

per Pfund 38 Pfg.

ist fortwährend zu haben bei
Mezger Rohle.

Einige

Lehrlinge

sucht bei freier Kost und Logis
die mechanische Holz-dreherei
von **F. W. Münz,**
Welzheim.

Ein ordentlicher

Knecht,

der mit Pferden umgehen kann,
findet sofort gute Stelle.
Bei wem? sagt die Expedition.

Wähler-Versammlungen.

Der Candidat der deutschen und konservativen Partei,

Herr Gutspächter Schmid in Christophshof,

wird am Sonntag den 11. Juni in nachstehenden Gemeinden sich den geehrten Wählern vorstellen.

Alldorf $1\frac{1}{2}$ 11 Uhr in der Rose.

Pfahlbronn $1\frac{1}{2}$ 1 Uhr bei Eisenmann.

Welzheim 2 Uhr im Rössle.

Kaisersbach 5 Uhr im Lamm.

Kirchenkirnberg 7 Uhr bei Sammet.

Die Wähler von Stadt und Land werden zu zahlreichem Besuch freundl. eingeladen.

Die Wahl-Comites.

Wähler-Versammlung.

Der Candidat der Volkspartei

Herr W. Speiser,

wird nächsten

Sonntag den 11. Juni vormittags 11 Uhr im 'Röfle' in Kaisersbach,

" " " " nachmittags $3\frac{1}{2}$ Uhr im 'Burgkeller' in Welzheim,

" " " " abends 7 Uhr bei Eisenmann in Pfahlbronn

Versammlungen abhalten, zu deren Besuch sämtliche Wähler freundl. eingeladen werden.

Welzheim.

Von heute an hat ausgezeichnetes



**Stuttgarter
Tivoli-Bier**



im Ausschank, wozu freundlichst einladet

Karl Sinderer
z. „Adler“.

Welzheim.

Cement, Baugyps, Gypsferrohre, Draht,
alle Sorten Stifte, Schlösser, Bänder, Niegel,

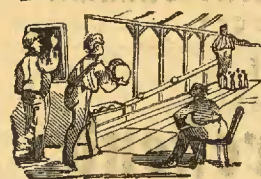
Carbolineum

Farben jeder Art, abgelagerte Oele, Firnisse u. s. w.
empfehlt

Albert Weller.

Alldorf.

Preis-Regelschieben.



Am Sonntag den 11. Juni von
nachmittags 2 Uhr an Preisregelschieben.

1. Preis ein Sammel.
2. " 8 Mark.
3. " 6 Mark.
4. " 3 Mark.

Hiezu ladet Jedermann freundlichst ein

Sekele zum „Sirich“.

Empfehle mein großes Lager in

Ia. Friedrichsthaler Sensen,

(unter Garantie),

Sensenwürbe,

Mailänder Wetzsteine,

Amerik. Heu- und Dunggabeln

Wilh. Beck in Alldorf.

Schuld- und Bürgscheine

sind zu haben in der

Buchdruckerei Welzheim.